

Ein Leben im Dienste der Öffentlichkeit

HORGEN Im Dorf ist Hans Schöpfi, so wie vor einigen Jahren noch, nicht mehr unterwegs. Dennoch interessiert ihn sehr, was in Horgen und in der Welt passiert. Morgen Sonntag feiert er seinen 90. Geburtstag.

«Um halb zwölf sollten Sie gehen», sagt Hans Schöpfi zur Reporterin, «denn dann koche ich meine Suppe.» Kein Problem, denn ein geregelter Tagesablauf ist auch im Alter wichtig. So beginnt der Besuch beim engagiertesten Heimatschützer Horgens, der morgen Sonntag seinen 90. Geburtstag feiert.

Hellwach ist sein Geist immer noch. «Ich bin im Bild, was in der Welt läuft, höre Radio und höre auch den Ton vom Fernsehen. Leider machen die Augen nicht mehr mit.» Sein Sehvermögen hat stark nachgelassen. Auf dem Stubentisch steht ein Vergrösserungsgerät zum Zeitungslesen. «Mit einer Lupe behelfe ich mich in der Küche», sagt er. Wichtig sei, dass alles immer am gleichen Platz liege.

Trotz der Sehschwäche bewältigt Hans Schöpfi den Haushalt fast allein. «Dank meinen Söhnen und der Tochter kann ich noch selbstständig leben.» «Wir finden es gut, dass er noch Aufgaben hat», sagt Sohn Stefan Schöpfi, der nun auch zum Interview dazugestossen ist. Er geht für ihn einkaufen, begleitet ihn auch zu Arztbesuchen. «Ich hoffe, du hast die Schoggi nicht vergessen», ermahnt der Vater, denn zum täglichen Nachtessenritual gehört auch etwas Süßes. Natürlich von der Migros, denn der ehemalige Landesring-Politiker – er sass von 1968 bis 1986 im Horgner Gemeinderat und war im Migros-Genossenschaftsrat – bleibt dem Grossverteiler auch im Alter treu.

Kreativer Geist im Garten

Ist er zufrieden? «Ja, denn es tut mir zum Glück nichts weh, und ich freue mich, dass ich noch allein leben kann. Den Garten mache ich, so lange ich noch kann.» Hilfe hat er beim Rasenmähen und bei schwereren Gartenarbeiten. «Gestern habe ich Pfeffer-

minz geschnitten.» Die Kräuter trocknet er auf dem Dachboden und klettert noch selbst hinauf. Dass im Garten ein kreativer Geist am Werke ist, sieht man an kleinen Details wie dem roten Regenschirm über dem Rosenbusch.

Im Haus ist er noch recht gut zu Fuss, doch in der Welt draussen

marschiert er nicht mehr. Ein guter Kollege holt ihn am Wochenende mit dem Auto ab und lädt ihn in seine Wohnung in Zürich ein. Mit ihm besucht er auch seine Schwester im Tödiheim. In einem Altersheim möchte er nicht leben. «Da würde ich mich mit meiner Sehschwäche gar nicht zurechtfinden.»

Als Heimatschutzapostel war Hans Schöpfi im Dorf bekannt. Er war langjähriges Vorstandsmitglied des Zürcher Heimatschutzes, ist 2002 zu dessen

Ehrenmitglied ernannt worden. Und was für Horgen bedeutsam war: Als lokaler Vertreter des Heimatschutzes prüfte er Bauge-suche für geschützte Häuser und setzte sich für deren Erhalt ein.

Auch heute ist sein heimatschützerischer Blick noch wach. Einige Häuser weiter von seinem Wohnhaus an der Allmendgüetli-strasse ist ein wie ein Fremdkörper wirkender Kubus an ein Mehrfamilienhaus angesetzt worden. Hans Schöpfi hat diesbezüglich einen Antrag beim Hei-

matschutz eingereicht, es sollte auch für dieses Areal einen Gestaltungsplan verlangt werden, der derlei Auswüchse verhindern würde. Doch leider sei das im Heimatschutz vergessen gegangen, berichtet er ziemlich resigniert.

Oppositionspolitik gemacht

Der Rückblick auf einige positive Beispiele seines Wirkens: Er erinnert sich, dass er Doktor Kern motivieren konnte, sein Agentenhaus samt Porzellanmuseum dem Heimatschutz zu schenken.

Auch das Haus Rellstab gehört dem Heimatschutz und bleibt so der Nachwelt erhalten. Ohne Hans Schöpfi's Einsatz und den seiner Mitstreiter wäre die berühmte Jugendstilvilla Seerose in den Sechzigerjahren wohl der Spitzhacke zum Opfer gefallen. Auch die alte Bocken wäre abgebrochen worden. «1968 habe ich Oppositionspolitik gemacht und bin auch deshalb in den Gemeinderat gewählt worden.»

Ein Haus am Hüniweg rettete er, indem er es kaufte. «Das war ein Abbruchobjekt, sogar die kantonale Denkmalpflege hielt es für nicht mehr renovierbar.» Die letzte Rettungsaktion Schöpfi's galt dem WC-Hüslü hinter der reformierten Kirche. Damals hat sogar TeleZüri den prominenten Heimatschützer interviewt. Da lacht Hans Schöpfi zum ersten Mal, als dies erwähnt wird. Auch für die Rettung und Renovation des Wirtshausschildes Bocken setzte er sich ein. «Dafür habe ich sogar bei CS-Präsident Gut vorgesprochen.» Neben dem Häuserschutz war ihm der öffentliche Verkehr ein wichtiges Anliegen. Er setzte sich für den Einstieg auf dem Horgner Gleis 2 ein sowie für gute Busverbindungen.

Zu wenig Zeit für die Kinder

Ein Blick zurück auf die aktiven Jahre: Gibt es etwas, das ihn reut? «Ich hatte zu wenig Zeit für meine Kinder, bin nach der Arbeit in die Politik zu Sitzungen gegangen. Die Kinder sind dank meiner Frau gut herausgekommen.» Sohn Stefan protestiert: «Er war nicht Vater durch Präsenz, sondern als Vorbild. Vorbild in dem Sinn, sein Leben in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen.»

Morgen Sonntag steht der Jubilar umringt von seiner Familie wieder etwas im Licht der Öffentlichkeit. Der Gemeindepräsident hat sich angekündigt, auch Vertreter vom Quartierverein. Es soll familiär und «keine allzu grosse Gschicht» werden, wünscht er sich und eilt in die Küche.

Gaby Schneider



Hans Schöpfi war als Heimatschutzapostel im ganzen Dorf bekannt.

Patrick Gutenberg

Heiratswillige Kirchgemeinden teilen einen Pfarrer

HIRZEL/HORGEN Die Reformierten Kirchgemeinden Horgen und Hirzel rücken immer näher zusammen. Noch bevor der Zusammenschluss beschlossen ist, ist klar: Der Horgner Pfarrer Johannes Bardill wechselt in den Hirzel.

Die evangelisch-reformierte Kirchenpflege Hirzel ist eine grosse Sorge los: Sie hat einen Nachfolger für Pfarrer Ulrich Hossbach gefunden, der im Sommer nach Zürich-Enge wechselt. Dies teilen die beiden Kirchgemeinden gemeinsam mit. Der Nachfolger ist kein Unbekannter: Johannes Bardill, der seit 14 Jahren Pfarrer in Horgen ist, wechselt per November in den Hirzel. Für die Monate August bis Oktober konnte Rahel Albrecht verpflichtet werden, die im Sommer ihre Ausbildung als Pfarrerin abschliesst und im November andernorts eine Stelle antreten wird.

Es ist schon länger bekannt, dass die beiden Kirchgemeinden einen Zusammenschluss anstreben. Am 4. Dezember werden sie darüber abstimmen. Der Hirzler Kirchenpflegepräsident Paul Stämpfli sagt, er habe die Horgner Kirchenpflege unverbindlich

angefragt, ob jemand aus dem bestehenden Horgner Team die frei werdende Stelle im Hirzel besetzen möchte. Johannes Bardill hat Interesse. Und der Kirchenrat hat den Wechsel genehmigt.

«Für uns ist es sehr positiv, dass wir die Stelle so schnell und so gut besetzen können», sagt Stämpfli. «Wir freuen uns, mit Johannes Bardill einen engagierten Pfarrer in unseren Reihen zu begrüssen, zumal er mit dem Horgner Kirchenleben und dem Zusammenschlussprojekt vertraut ist.»

«Neue Perspektive, ohne die Zelte abzubrechen»

Johannes Bardill freut sich ebenfalls auf seine neue Aufgabe. «Es ist nach 14 Jahren eine neue Perspektive für mich, ohne dass ich deswegen meine Zelte in Horgen abbrechen müsste.» Denn Bardill wird nach Absprache mit beiden Kirchgemeinden und dem Kir-



Johannes Bardill

chenrat vor-derhand weiterhin im Horgner Pfarrhaus wohnen. Was wichtig für ihn ist, weil er selbst gerne in Horgen ist, seine Tochter noch zur Schule geht und er im Pfarrhaus Horgen einen afghanischen Flüchtling aufgenommen hat. Vor allem den beiden Letzteren möchte er zurzeit keinen Wechsel zumuten.

Zwar schreibt die Kirchenordnung den ordentlichen Pfarrern Wohnsitzpflicht vor. Daher wird Bardill in Horgen angestellt bleiben, aber beurlaubt, sodass er im Hirzel eine Vertretung antreten kann, und zwar eine 80-Prozent-Stelle. Denn nur noch so viele Stellenprozent erhält die Hirzler Kirchgemeinde von der Landeskirche aufgrund rückläufiger Mitgliederzahlen ab Sommer. Bardill bleibt daher 20 Prozent in Horgen als Pfarrer tätig.

Dass der Hirzler Pfarrer künftig nicht im Dorf wohnt, damit hat der Hirzler Kirchenpflegepräsident kein Problem. «Wir werden ihm im Pfarrhaus ein Amtszimmer zur Verfügung stellen. Und wo er schläft, ist für uns nicht relevant», sagt Stämpfli. Bardill selbst weiss noch nicht, an welchen Tagen er im Hirzel, wann in Horgen anzutreffen sein wird. Er werde aber sehr darauf achten, im Hirzel genügend präsent zu sein.

Vom Wechsel in die kleinere Gemeinde erhofft Bardill sich eine grössere Nähe zur Kirchgemeinde: «Der direkte persönliche Kontakt ist mir wichtig.» Der gebürtige Bündner ist nicht zum ersten Mal in einer kleinen Gemeinde tätig. Seine erste Pfarrstelle hatte er in Serneus im Prättigau inne.

«Wir haben nicht den Schwarzen Peter gefasst»

Für Hirzel und Bardill ist der Tausch eine Win-win-Situation – das Nachsehen hat, wenn man so will, die Kirchgemeinde Horgen:

Nun muss sie eine Nachfolge regeln. Barbara Hew-Clerici, Präsidentin der Horgner Kirchenpflege, hat aber nicht den Eindruck, dass Horgen den Schwarzen Peter gefasst hat: «Beide Kirchgemeinden haben mit Johannes Bardill einen tollen Partner, der den Zusammenschlussprozess begleitet.» Auch verliere Horgen Johannes Bardill nicht: «Er bleibt uns zu 20 Prozent erhalten. Und viele Angebote, die er im Hirzel anbieten wird, werden auch den Horgnern offenstehen.»

Klar ist: Die Übungsanlage baut auf ein Ja der beiden Kirchgemeinden zum Zusammenschluss. Nach einem doppelten Ja am 4. Dezember wäre Johannes Bardill ab 2018 Pfarrer der vereinten Kirchgemeinde. Bei einem Nein müsste alles noch einmal neu angeschaut werden.

In der Kirchgemeinde Horgen wird ab November 2016 ein Pfarrer mit einem 80-Prozent-Pensum die Arbeit aufnehmen, befristet bis 2020. Dann wird eine Neubemessung aller Pfarrstellen erfolgen.

Sibylle Saxer

Anlässe

HORGEN Letztes Konzert

Im Sommer soll die katholische Kirche Horgen saniert und der Kirchenraum umgebaut werden. Der Plan des Architekten sieht eine neue Orgel vor. Die bisherige Orgel soll an einen anderen Ort gestiftet werden. Somit wird am Sonntag, 12. Juni, wohl das letzte Konzert auf der Orgel stattfinden, die seit bald vierzig Jahren in Horgen erklingt. Zu diesem besonderen Anlass versammeln sich das in Horgen bestens bekannte und erstklassige Vokalensemble Suono Spirito zusammen mit dem Basler Vokalensemble. Knapp fünfzig Sängerinnen und Sänger sowie junge Gesangs-solistinnen und -solisten werden a cappella Werke vom Bruckner und das achtstimmige Te Deum von Mendelssohn aufführen. Der Orgelvirtuose Jonas Herzog wird die beiden Chor-teile mit Werken von Mendelssohn verbinden. e

Sonntag, 12. Juni, 17 Uhr,
katholische Kirche Horgen,
Eintritt frei, Kollekte, Apéro.